

## Kolumne

Von Lisbeth Herger<sup>1)</sup>

### Krise sei Dank!

Fast könnte man meinen, wir leben in der besten aller Welten, oder bewegen uns zumindest im Eiltempo darauf zu. Dank der Krise. Von allen Seiten melden sich Stimmen, die die Krise mit versierter Zunge zur Chance drapieren. Die Moralisten haben schon immer gewusst, dass es so nicht weiter gehen kann. Die Endzeit-Propheten sehen das Weltende endlich direkt vor der Tür. Ökonomen beschwören den Gesundungsprozess und Frauen fragen hoffnungsvoll, kommen jetzt die Managerinnen?

Die Krise als Chance? Für einige wenige schon. Etwa für die so genannten Gewinner-Branchen wie die Bau- oder Autoindustrie, die von staatlichen Konjunkturpaketen profitieren. Auch die Medien- selber schon in Krise- profitieren. Jedenfalls liefert die Krise ausreichend Stoff, man füllt Zeitungsseiten und TV-Zeiten mit Banken-Crash- Geschichten, Bonusklagen, mit People-Geschichten von gestrandeten Brokern, mit Halbanalysen von medial erkorenen Experten, mit alarmierenden Meldungen von Kurzarbeit und Entlassungen (ausser jenen im eigenen Verlagshaus, da hält man sich besser etwas bedeckt).

Die Krise als Chance! Jedenfalls eine Profilierungsplattform für selbsternannte Fachleute, die wenig von Ökonomie und viel von Rhetorik verstehen. Für scheinbar renommierte Trendforscher, die an prominenter Stelle haarsträubende Dummheiten verbreiten. Die beispielsweise unbeschwert individualpsychologische Modelle von Krise und Entwicklung auf die Geschichte übertragen, die den zweiten Weltkrieg als Auslöser einer "Katharsis" feiern, "die das westlich-liberale Gesellschaftsmodell durchsetzte und unserer Hemisphäre erstmals den Massenwohlstand brachte", und die davon schwärmen, wie nun neuerdings eben nicht mehr der Krieg, sondern eben die Krise die "Dinge vorantreibt", im guten Sinne natürlich, das versteht sich von selbst.

Die Krise als Chance? Könnte sogar sein. Aber nur, wenn man mit geschärftem Verstand den Blick auf das Ganze richtet, also vor allem auf

jenes ökonomische System, das diesen Zusammenbruch evoziert, weil es unablässig nach Wachstum, Gewinnsteigerung, Mehrwert ruft. Und dabei jede Moral folgerichtig aushebelt. Es geht um weit mehr als um die bösen Banker am Paradeplatz und in der Wallstreet, es geht um die Ökonomie dahinter, die klare GewinnerInnen und VerliererInnen produziert. Bei den Menschen und in der Natur überhaupt. Dazu brauchen wir Analysen. Und kluge politische Antworten. Wir sind gefragt.

---

1) Lisbeth Herger ist Kommunikationsfachfrau und Journalistin BR